

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 8-9

## Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Chörbli am Arm uff Laufe aben isch. Wägem Gälde, wo sie brucht  
het für öis und für d Meitli. Un einewäg het s is jedesmol no ne  
siez Weggli oder süscht ne Chrömlie mitbrocht. „Mueter“, han i gseit,  
„gäll, wenn ig groß bi, gang i furt, go Gälde verdiene, drno chauf i  
dir o ne Paar schöni nöji Schue, du hesch jo scho lang gheini meh  
gha.“ - „Die alte tie s eister no“, het si abgwehrt.

Albin Fringeli. Us „Dr Schwarzbueb“  
(Solothurner Jahr- und Heimatbuech 1940).

---

### Büedherstübli.

(Jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird besproche, vo däm dRed. 1-2 Ex. überchunnt).

Schwab Rud.: Meinrad Lienerts geschichtliche Dichtung (Entstehung  
und Quellen) Inaugural-Diss. Univ. Freiburg i Ue. 1937, Verlag  
Paul Haupt, Bern 1940.

Am 21. Mai 1940 chönnti mier der 75. Geb. Tag vom Meinrad Lienert (1865-1933) fyre. Bis hüt isch no kei Biographie über üse „J. Gotthelf i der Lyrik“ usecho. Die „zünftigi“ Literaturwissenschaft het sich no nit ganz ärnsthhaft mit em Meinrad Lienert, üsem grösste Lyriker abgäh. Churzi Arbeite het es aber scho verschideni gäh und au ds Hest v. Dr. Paul Suter (1918) isch no gäng usschlußlich und guet bruchbar. Au dr Otto von Greuzer u. a. hei scho guet über ihn gschriben. Aber ds grundlegende und usfüerliche Wärk fählt üs no gäng. U drum isch di flißigi, klari und suberi Arbeit vom Rud. Schwab scho grüeme, will si afe di gschichtliche Dichtung vom M. Lienert untersuecht und wil sie au grad e Vorarbeit wott si (S. S. 70) für den usfüerlich Biographie. Und au dUniversität Fryburg i Ue. het ds Verdienst, zerscht e grözere wissenschaftliche Arbeit übere M. Lienert unter ihrem Patronat uszegäh. (Leitung: Di Herre Prof. Dr. R. Newald und Dr. O. Basella). Mier wei hoffe, au di anderi Syte vom Läben und Schaffen vom M. Lienert wärdi no ärnsthhaft untersuecht und wissenschaftlich verarbeitet wärde, wäge der M. Lienert sötiti überall i üsem Schwyzerland bi Gstudierten und Ungstudierten no viel besser bekannt und gschätz si und syne Büecher, bsinnders sy Lyrik, verdienen en Ehreplatz i jedem Schwyzerhus.

Hie isch nid der Platz, jedes Kapitel vo der Arbeit vom Rud. Schwab z analisiere. Ds richhaltige Material isch mit Verstand und Geschick verarbeitet worde und me überchunnt interessanti Iblicke und neuvi Usschlüß über ds Läben und Schaffe vom Meinrad Lienert. Der Rahme vo der Untersuechung isch nid äng und nume uf gschichtliche Sache beschränkt. Wärvoll si vor allem au di Hinweise uf dVorbilder und uf dMundart vom Meinrad Lienert, wo i sym Brief vom 21. Nov. 1907 nach Hamburg so wunderbar und frisch vom Wäse und vo der Eigenart vo de Schwyzer Mundart schribt (s. S. 94). So

wäri no mängs anders Schöns und Wärtvolls usezgrise. Aber jede Läser, wo wott ds Neueste über M. Lienert wüsse, soll äbe das Buech sälber id Hand näh. Es isch frisch und eisach gschriben und bringt soviel Unbekanns und Interessants, daß jede Schwyzermä aber au jede Mundartfründ viel cha drus lehren und usenäh.

G. S.

## Sammlung für e Heinrad Lienert-Gedächtschrift

Zu Ehre vom 75. Geburtstag vom M. Lienert möchti mier 1940 e gröberi Gedächtschrift usegäh. — Derfür si mier starch uf **freiwilligi Gabe (Ha 795)** vo allne **Mundart-** und **M. Lienert-Fründe** agwise. — Au chlini Gabe vo 1 bis 2 Fr. hälfen is. Wär zmingst 3 Fr. izahlt überchunnt den es Ex. ohni witeres. - Härzliche Dank allne däne, wo scho Gabe versproche oder zahlt hei. D>Liste chunt ds nächste Mal use.

G. S.

### Muetter.

O Muetterhärz, was bist eim du!  
Bist eim uf alle Wäge  
Dr Sunneschy, wo nie vergoht,  
's Tach, wo me sicher undre chunt,  
Wän's hagled und dr Blitz ischlot.

Drum as me Muetter Ärde sait,  
I nimes für keis Wunder.  
He, wo me gwahrt ä Heimed dri,  
Wält uf und ab, isch Muetterhärz.  
Sä wirds wohl öppis Heiligs sy.

O Muetterhärz, du bist eim halt  
Äs wien äs Schnäggehusli:  
Mi meint, mi lauffi drus dervo.  
Glych ist me müed, dä luegt me zrugg,  
Und 's Hostedli, gottlob, ist do.

Uf Ärde und im Himelrich  
Töint nüd se schön wie Muetter.  
O heilge Geist, Tub, wyß wie Schnee,  
Verklärst dur Zyt und Ewigkeit  
Där Name volle Glück und Weh!

Meinrad Lienert. Us „Härz und Heimed“.  
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.